

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 101/102 (1933)
Heft: 19

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

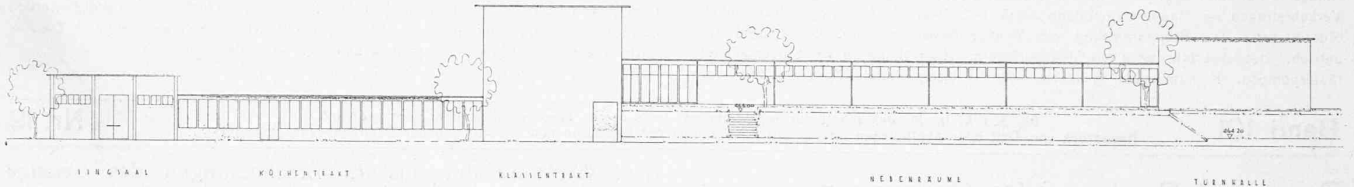
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

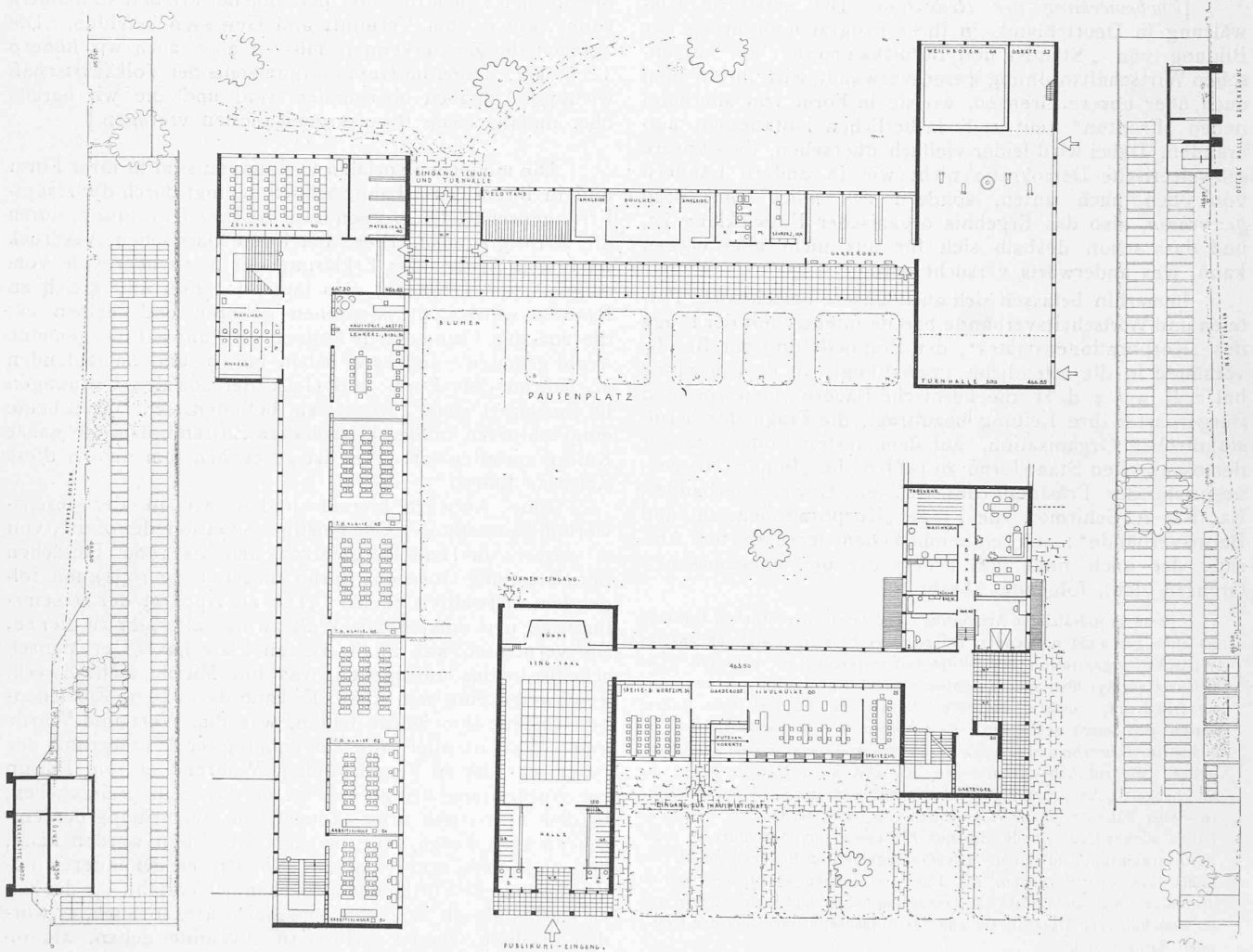
Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SEKUNDARSCHULHAUS MIT TURNHALLE, TURNPLATZ UND SPIELWIESE IN HÖNGG BEI ZÜRICH.



Entwurf Nr. 80. Talseitige Gesamtansicht (Südwestfront). Links Sing- und Vortragsaal, rechts die Turnhalle. — Masstab 1 : 600.



Links Nordwestfront, Grundriss vom I. Obergeschoss, westlicher Teil vom Erdgeschoss mit Sing- und Vortragsaal, rechts die Südostfront. — Masstab 1 : 600. I. Preis (3000 Fr.), Entwurf Nr. 80. — Verfasser: Arch. Dr. Roland Rohn, Zürich.

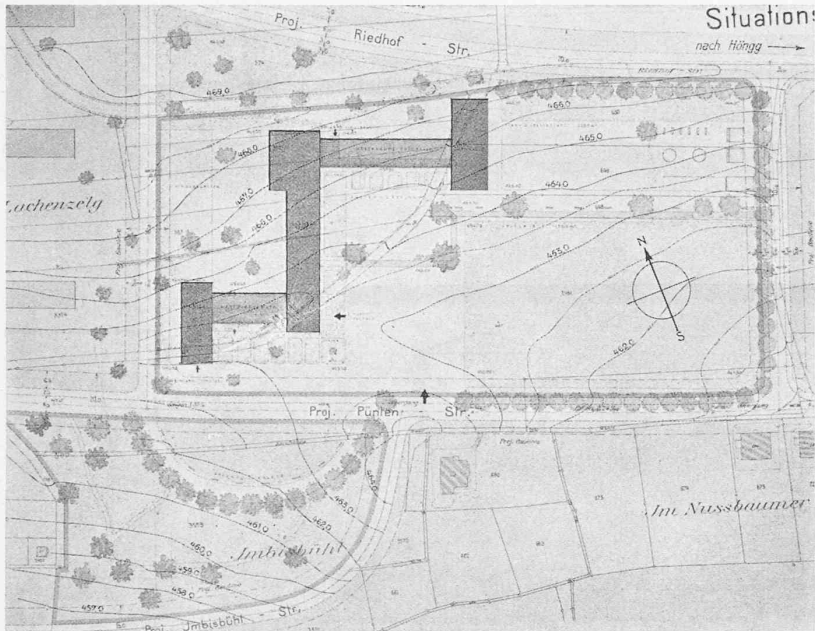
wertvolle Kulturformen sind schon untergegangen, und zwar deshalb, weil der Geist, der die Form beseelen muss, erstarrte, ausblieb? Im besondern steht also die Frage zur Diskussion, ob die korporative Ordnung der Arbeit, die Vereinigung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den selben Berufsyndikaten auch anderwärts zum sozialen Arbeitsfrieden führen kann, wie in Italien. Soziologische Experimente grossen Stils sind auch Gefahrquellen grossen Stils. Je organisatorischer ein Volk im allgemeinen veranlagt ist, umso grösser ist für dieses Volk die Gefahr, dass die Organisation sich mehr und mehr als Selbstzweck, statt als Mittel zum Zweck gebärdet. „Monsieur le bureau“, sagt der Franzose, und wir dürfen es getrost wiederholen, sogar in unsern drei Landessprachen! Auf der Suche nach neuen Formen der Kultur, insbesondere bezüglich der sozialen Ordnung, ergründe man deshalb sorgsam jene Form, die man mit eigenem, lebendigem Geist zu erfüllen vermag! Man denke dabei an das schöne Wort Jakob Burckhardts: „Der Geist ist die Kraft, jedes Zeitliche ideal aufzufassen. Er ist idealer Art, die Dinge in ihrer äussern Gestalt sind es nicht.“

W. K.

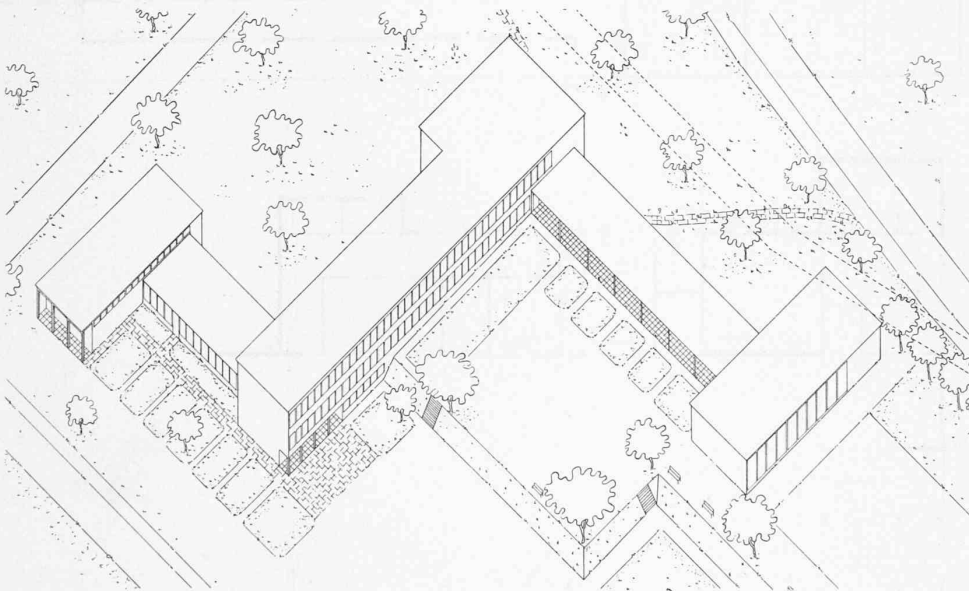
Wettbewerb Schulhausanlage in Zürich-Höngg.

Das vorgesehene Schulhaus für Sekundarschule und 7. und 8. Klasse soll an die westliche Peripherie des Vorortes Höngg zu liegen kommen, deshalb, weil es auch von der benachbarten Gemeinde Engstringen mitbenützt werden wird. Der Bauplatz liegt günstig auf einem, dem Zuge des Limmatal entsprechend nach Süd-Südwest abfallenden Gelände. — Von den wichtigsten besondern Programmforderungen seien erwähnt: ein Singsaal mit Projektions-einrichtung, der zugleich als Vortragsaal benutzt werden soll, mit guter Zugänglichkeit von aussen und Gelegenheit für Kleiderabgabe, hierzu eine Bühne mit Nebenraum und separatem Eingang; ein Schulbad; eine Raumgruppe mit separatem Zugang von aussen für den hauswirtschaftlichen Unterricht; eine Turnhalle, Turn- und Geräteplatz; Pausenplatz, Spielwiese und Schülergarten.

Das Programm hat auch einer Diskussion über den Pavillonbau dadurch vorgebeugt, dass es eine durchgehend eingeschossige Schulhausanlage mit Rücksicht auf die Sekundarschulstufe als kaum in Betracht



I. Preis, Entwurf Nr. 80. — Lageplan mit 1 m Kurven. — Masstab 1 : 2500.



I. Preis (3000 Fr.), Entwurf Nr. 80. — Arch. Dr. Roland Rohn, Zürich. — Isometrie 1 : 1200 (aus Süden).

kommand bezeichnete. Ein offener, gedeckter und zugfreier Platz in Verbindung mit dem Pausenplatz war erwünscht. Für denjenigen Teil des Wettbewerbsgebietes, der durch die Schulhausanlage nicht beansprucht wird, waren Vorschläge für die Verwertung zu machen, ebenso für die Gestaltung der öffentlichen Grünanlage „Imbisbühl“. Auf keiner der den Schulhausplatz umgebenden Strassen war mit starkem Verkehr zu rechnen.

Aus dem Bericht des Preisgerichts.

I. Prüfung der Entwürfe. Das Preisgericht versammelt sich zur Eröffnung seiner Tagung Mittwoch, den 5. April 1933 in der Turnhalle in Höngg. Es stellt fest, dass sämtliche Entwürfe rechtzeitig abgeliefert wurden, dass dagegen zu den Projekten Nrn. 103 und 133 die kubischen Berechnungen verspätet eingegangen sind und dass eine solche zu Projekt Nr. 116 gänzlich fehlt. Die Projekte sind einer eingehenden fachmännischen Prüfung unterzogen worden. Dabei wurde festgestellt:

1. 13 Projekte weisen im Widerspruch gegen die Bauordnung ohne Untergeschoss drei Vollgeschosse auf. 2. 42 Projekte weichen mehr oder weniger von den Vorschriften hinsichtlich Klassenzimmer-

abmessungen ab. 3. Vier Projekte weisen ungenügende Korridorbreiten auf. 4. Bei 50 Entwürfen beträgt der Abstand der Treppen über 50 m. 5. Bei sieben Projekten beträgt die Entfernung zwischen Räumen und Treppen bzw. Eingängen mehr als 25 m. 6. Bei fünf Projekten ist für die Schulhausbauten das im Lageplan rot umrandete Gebiet wesentlich überschritten.

Das Preisgericht ist der Auffassung, dass die verspätete Einlieferung der kubischen Berechnungen und die unter Ziffern 1 bis 5 genannten Verstösse nicht derart schwerwiegend sind, dass sich eine Ausschliessung rechtfertigen würde. Dagegen beschliesst es, die Projekte, in denen das Wettbewerbsgebiet mit Schulhausbauten überschritten wird, von der Beurteilung auszuschliessen, weil in der Fragenbeantwortung in der Antwort 4 ausdrücklich darauf hingewiesen ist, dass nur das rot umrandete Gebiet für Schulhausbauten in Frage kommt.

Die Prüfung hat sich auch auf die Baukosten bezogen, wobei gemäss dem Wettbewerbprogramm für das Schulhaus mit 60 Fr. pro m³ und für die Turnhalle mit 55 Fr. pro m³ gerechnet wurde.

II. Beurteilung der Entwürfe. In drei Rundgängen werden wegen mangelhafter Auffassung und ungenügender Lösung der Aufgabe ausgeschieden: im ersten Rundgang 11 Projekte, im zweiten Rundgang 31 Projekte und im dritten Rundgang 57 Projekte.

Von den verbleibenden 38 Projekten werden in einem vierten Rundgang weitere 24 Entwürfe ausgeschieden, weil sie entweder hinsichtlich der Gesamtdisposition oder in den Grundrisslösungen Mängel aufweisen.

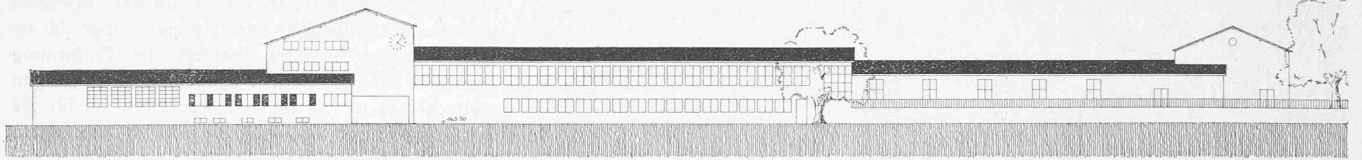
Es verbleiben in der engern Wahl 14 Projekte, die nochmals einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Ein Augenschein des Preisgerichtes auf dem Bauplatz führt auf Grund von zwei provisorisch errichteten Baugespannen zu folgenden grundsätzlichen Feststellungen: Aus den verschiedenen eingegangenen Situationsvorschlägen geht klar und eindeutig hervor, dass eine in Winkelform nach Süden geöffnete Schulhausanlage im nordwestlichen Teil des

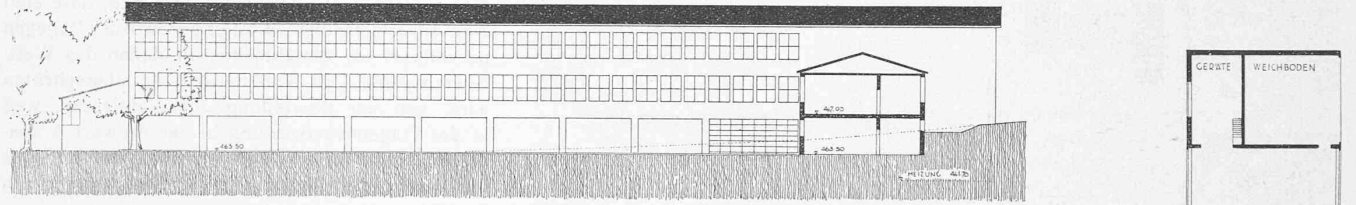
Baugeländes die günstigsten Bedingungen für die Schule ergibt. Diese Stellung des Gebäudes auf dem höchsten Geländeteil ermöglicht eine organische Zusammenfassung der Turn- und Spielplätze und sichert dem Schulhaus eine unverbaubare, freie Lage. Gleichzeitig wird der Vorteil einer guten Besonnung für die Lehrräume und insbesondere für die Freiflächen und ausserdem der vorteilhafteste Windschutz gewonnen. Das als öffentliche Grünanlage vorgesehene Areal südlich der Püntenstrasse im Imbisbühl wird in günstige Beziehung zu der Gesamtanlage gebracht. Die etwas grössere Entfernung vom Dorfkern wird durch die vorgenannten Vorteile reichlich aufgewogen.

Die bisherige bauliche Entwicklung der anschliessenden Dorfkernzone und die weitgehende Einsicht von der Berglehne lassen ein ruhiges Schrägdach als empfehlenswert erscheinen.

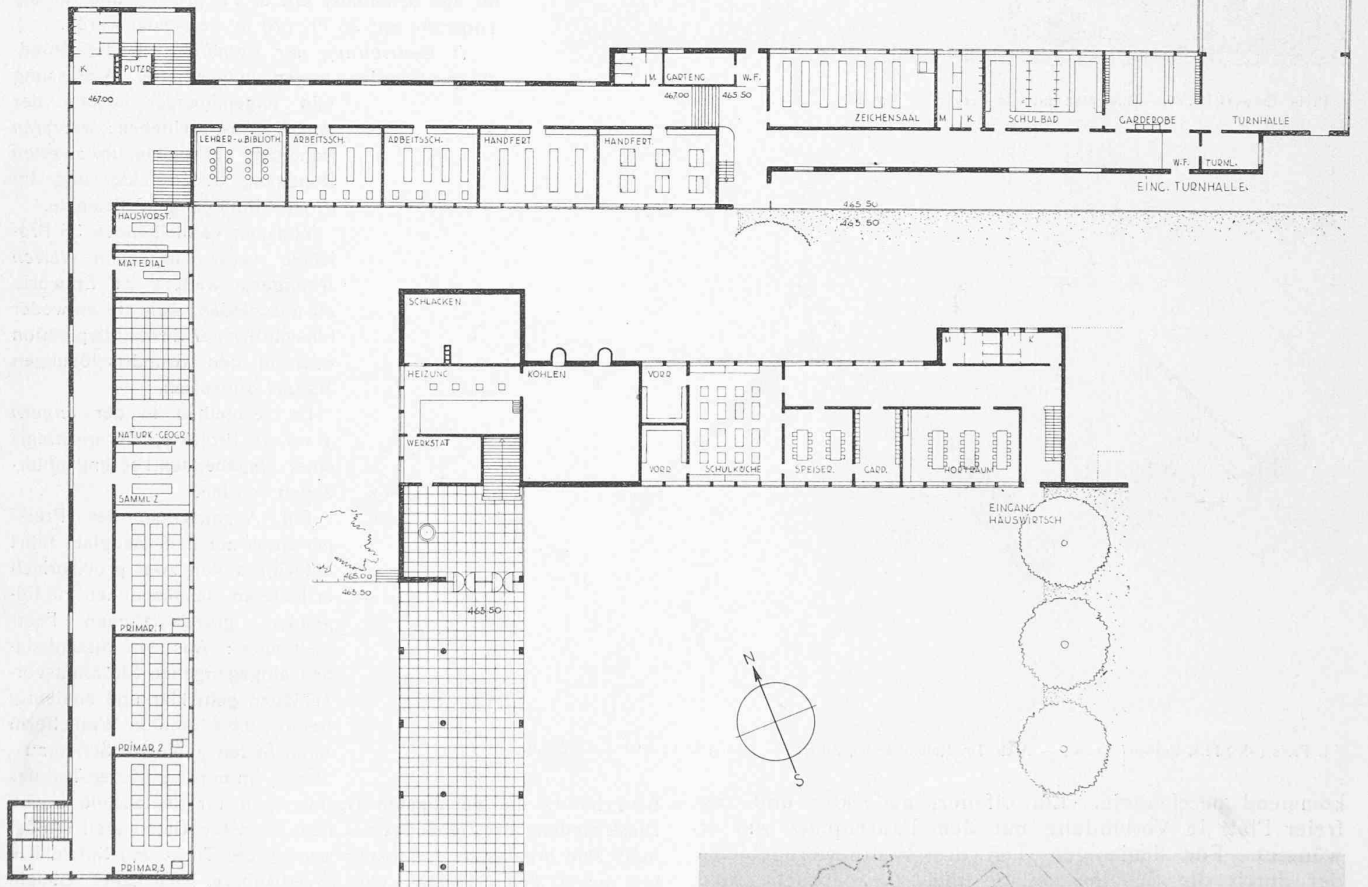
Die Prüfung der in engerer Wahl stehenden Projekte ergibt: **Projekt Nr. 80, „20191“.** Die Stellung der Schule in der vorgeschlagenen aufgelockerten Form auf dem nordwestlichen Teil des Geländes ist richtig. Im Zusammenhang damit steht eine gute Auswertung des ansteigenden Geländes, derart, dass die Spielwiese als grösste Fläche im flachen Teil des Terrain liegt und mit dem Turnplatz und den windgeschützten, sonnigen Pausenplätzen zu



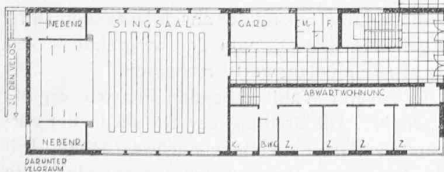
II. Preis (2200 Fr.), Entwurf Nr. 48. — Talseitige Gesamtansicht (Südwestfront). — Masstab 1 : 800.



Südostfront des Schulhausflügels mit Spielhalle im Erdgeschoss. — Masstab 1 : 600.



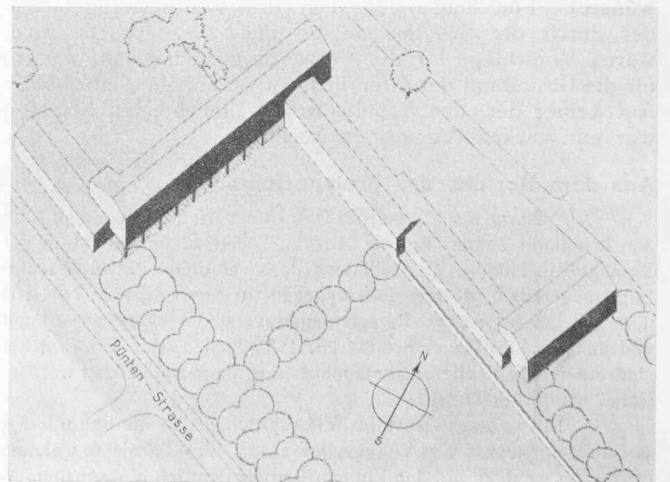
I. Obergeschoss, 1 : 600.
(Im Programm vorgeschriebene
Zimmergrösse 10 × 6,5 m.)



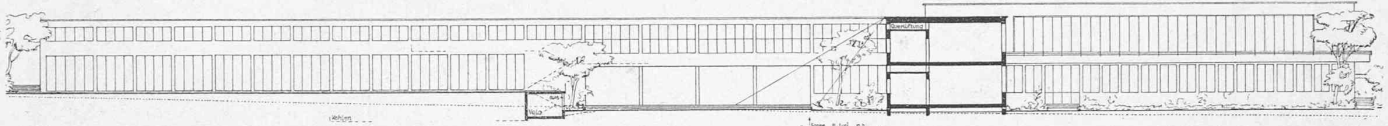
Erdgeschoss. Masstab 1 : 600. — Rechts: Isometrie 1 : 2000.

II. Preis (2200 Fr.), Entwurf Nr. 48.

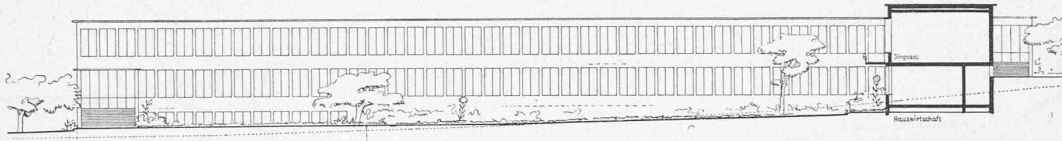
Verfasser: Gebrüder Bräm, Architekten, Zürich.



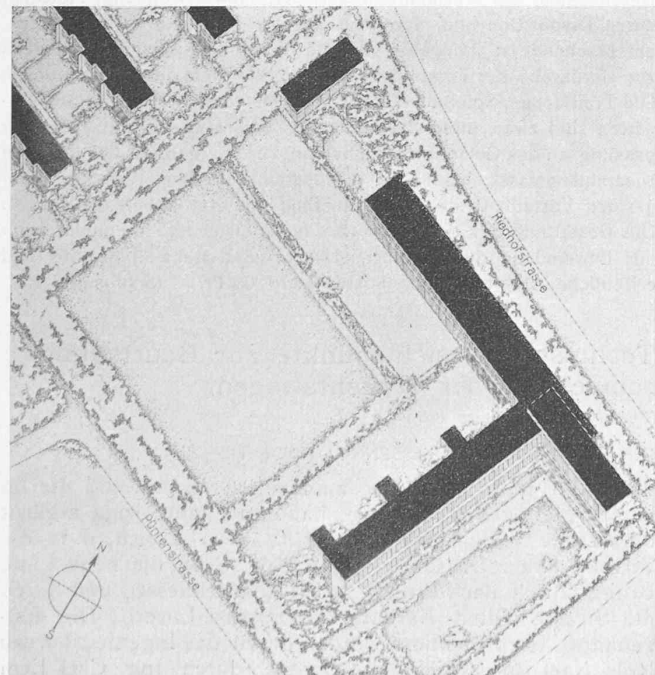
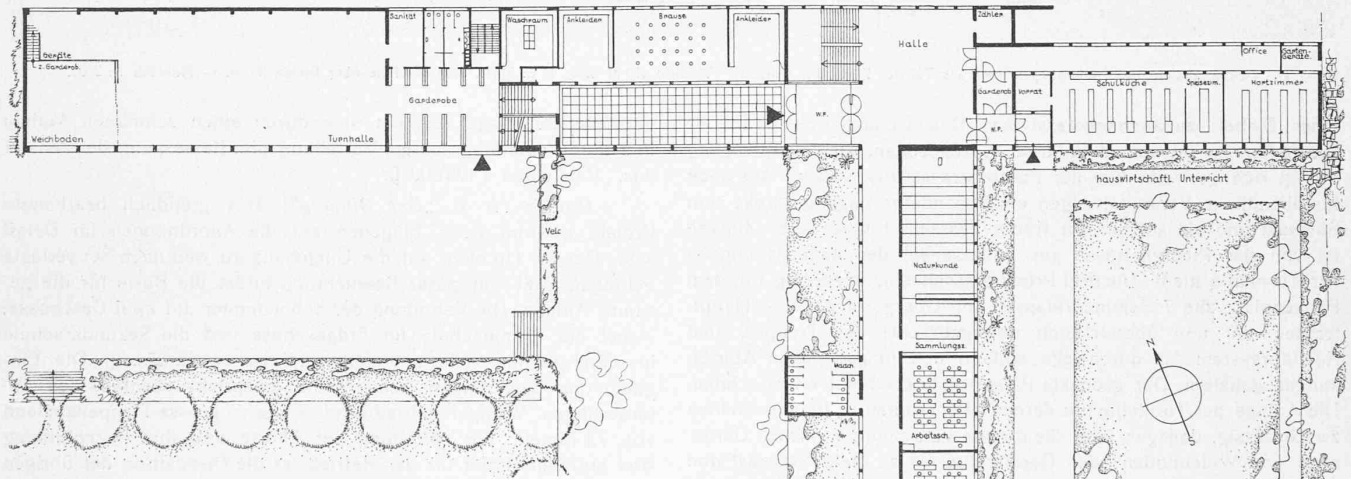
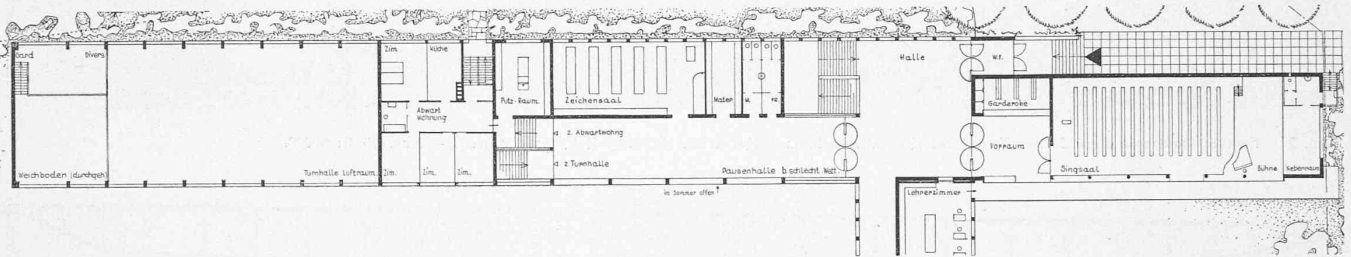
WETTBEWERB FÜR EIN SEKUNDARSCHULHAUS MIT TURNHALLE, TURNPLATZ UND SPIELWIESE IN HÖNGG.



III. Preis (2000 Fr.), Entwurf Nr. 8. — Talseitige Gesamtansicht (Südwestfront) mit Schnitt durch den Schulfügel. — Masstab 1 : 600.



Südostfront des Schulfügels und Schnitt durch den Sing- und Vortragsaal. — Masstab 1 : 600.



Grundrisse vom Hauptgeschoss und Obergeschoss. — Masstab 1 : 600.

(Die Schulzimmer-Masse waren im Programm vorgeschrieben.)

Links: Isometrie. — Masstab 1 : 2000.

III. Preis (2000 Fr.), Entwurf Nr. 8.

Verfasser: J. Schütz und E. Bosshard, Architekten in Zürich.

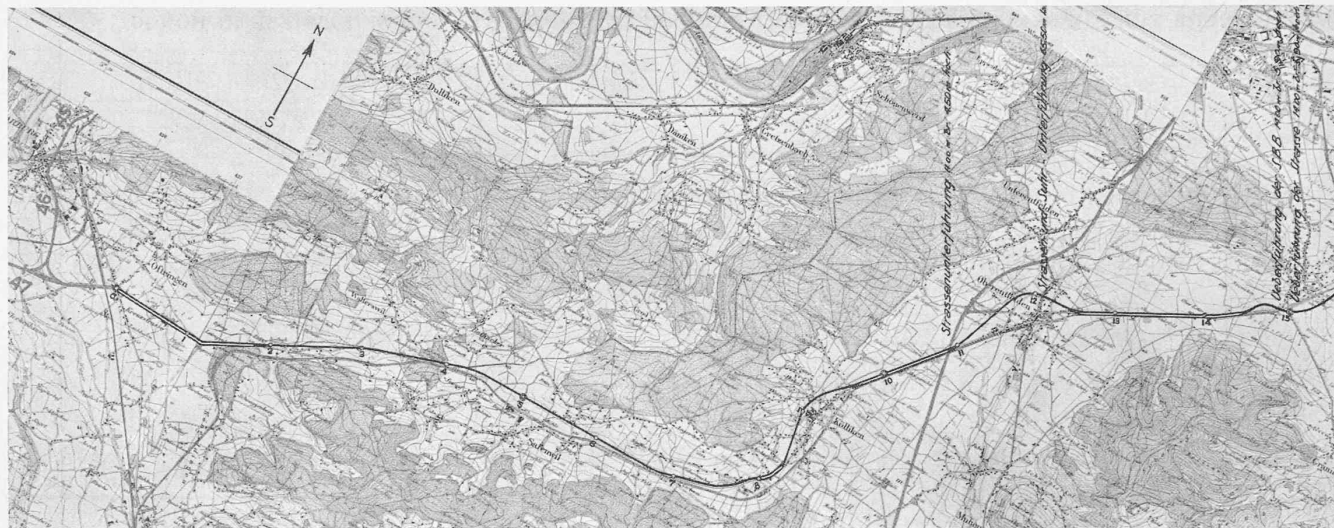


Abb. 27. Fernverkehrsstrasse Bern-Zürich, Teilstrecke Kreuzstrasse-Innlauf (Km. 0 bis 15). Ing. Rob. Naef, Zürich. — Masstab 1 : 80 000.

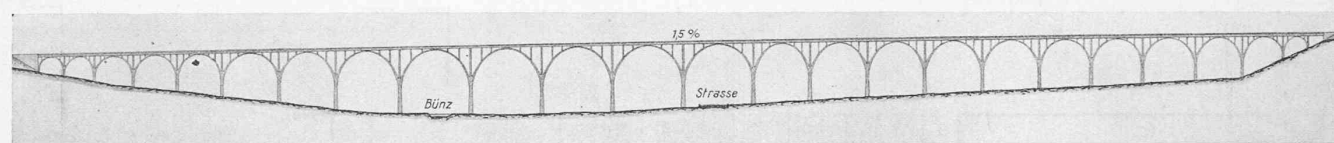


Abb. 30. Gesamtansicht des Ueberganges über das Tal der Bünz (bei Km. 25). Viadukt 470 m lang, 11 m breit, grösste Höhe über Boden 25 m. — Masstab 1 : 2500.

einer Einheit zusammengefasst ist. Das Geländedreieck an der Riedhofstrasse ist zum Schulareal hinzugezogen. Der Hauptzugang erfolgt richtigerweise von der Püntenstrasse aus, von wo aus auch für abendliche Veranstaltungen ein besonderer Zugang direkt zum Singsaal und ein solcher zur Küche besteht. Ein weiterer Zugang ist von der Riedhofstrasse aus vorgesehen, der auch als Zugang zur Turnhalle dient. Die drei Primarklassen sind ebenerdig mit dem Pausenplatz, die 7 Sekundarklassen im Obergeschoss des Haupttraktes klar und übersichtlich untergebracht; das Treppen- und Korridorsystem ist durchwegs einfach und in geeigneten Abmessungen gehalten. Der gedeckte Pausenplatz erscheint etwas schmal. Die Anlage der Turnhalle mit deren Nebenräumen ist im allgemeinen zweckmässig, dagegen fehlt die direkte Verbindung zwischen Garderobe und Weichboden; der Geräteraum ist zu tief. Singsaal und Vorraum konnten in dem besondern Anbau frei entwickelt und gut proportioniert werden. Die Unterbringung der Handfertigkeitsräume unter Terrain ist zu beanstanden. Die Hauswartwohnung liegt günstig zu Haupteingang und Saalbau. Im äusseren Aufbau zeigt sich eine wohlhabende Baumasse, deren einzelne Elemente, Saalbau, Küche, Hauptbau, Spielhalle, Turnhalle, klar zum Ausdruck gelangen. Zusammenfassend: der Entwurf stellt eine glückliche Lösung der Bauaufgabe dar. Durch die Stellung der Schule im Schwerpunkt des gesamten Freigeländes, durch die Auflockerung ihrer Baumasse und durch die geschaffenen Beziehungen auch zu dem Gelände an der Imbisbühlstrasse tritt die Gesamtanlage in organischen Zusammenhang mit der offenen Bebauung des Ortsteils. Baukosten 1 123 000 Fr.

Projekt Nr. 48, „G.G.I.“ Die Aufgabe ist grundsätzlich richtig gelöst. Der Schulhastrakt, auf die höchste Stelle des Geländes gestellt, mit anschliessenden Gebäudeflügeln führt zu einer Lösung mit grösstmöglichem Sonnenfang und Schutz der Pausen- und Arbeitsplätze und der Grünflächen. Der etwas zu grossen Spielhalle mit freiem Durchblick steht der zu kleinlich geratene südliche Eingang gegenüber. Dieser und die zugehörige südliche Treppe dürften in der Praxis wegen ihrer Lage zum Haupteingang werden aber als solcher ungenügend dimensioniert sein. Die Ausmündung der Treppe in den Korridor ist unbefriedigend, die Zahl der Aborte zu knapp. Die Verteilung der Klassenzimmer auf die Etagen ist gut, ebenso diejenige der übrigen Unterrichtsräume. Gut gelegen sind Hauswartwohnung und Singsaal, zu beanstanden ist der schlauchartige Zugang zu diesem. Weniger zu befriedigen vermag die Organisation des Turnhallengrundrisses. Die etwas weitläufig

geratene Bauanlage zeichnet sich durch einen schlichten Aufbau und durch eine folgerichtige Verteilung und Bemessung der Fenster aus. Baukosten 1 185 000 Fr.

Projekt Nr. 8, „Der Bildung“. Das gründlich bearbeitete Projekt gewinnt beim Eingehen auf die Anordnungen im Detail sehr. Der im Hinblick auf die Umgebung zu weit nach SO verlegte Schulhastrakt mit guter Beleuchtung bildet die Basis für die gesamte Anlage. Die Verteilung der Schulzimmer auf zwei Geschosse, wobei die Primarschule im Erdgeschoss und die Sekundarschule im Obergeschoss untergebracht sind, ist zweckmässig. Die Eingliederung der übrigen Nebenräume entspricht ebenfalls den Anforderungen. Weniger befriedigend ist der zu grosse Treppenabstand von 72 Meter; die Verteilung der Aborte und ihre Durchbildung sind gut. Vorteilhaft für den Betrieb ist die Disposition der übrigen Raumgruppen, wie Sing- und Vortragsaal, des hauswirtschaftlichen Unterrichtes, der Turnhalle und Bäder, Abwartwohnung, Heizung, deren Disposition und räumliche Durchbildung überlegt und zweckentsprechend ist. Ungelöst ist die Verbindung des Weichbodens zur Garderobe der Turnhalle, nachteilig die Tiefe des Geräteraumes. Die Freiflächen, Spielhof, Turnplatz, Spielwiese, Schul- und Schülergärten sind zwar, ihren Bestimmungen entsprechend, mit guter Anpassung an das Gelände vorzüglich angeordnet und mit Grünanlagen zusammengefasst, jedoch zum grössten Teil dem Westwind ausgesetzt. Vorteilhaft sind auch die Eingänge zum Schulhaus verteilt. Die Gestaltung des Schulgebäudes ist kubisch und architektonisch mit Empfindung durchgeführt. Das Projekt stellt eine reife und erfreuliche Arbeit dar. Baukosten 1 170 000 Fr. (Schluss folgt.)

Technische Gesichtspunkte zur Beurteilung schweizerischer Verkehrsfragen.

(Fortsetzung von Seite 219.)

DIE FERNVERKEHRSTRASSEN-Projekte des S. A. V.,

die er im Jahre 1931 hat ausarbeiten lassen und die im letzten Heft gezeigt wurden, hat er im Jahre 1932 ergänzt durch das Schlusstück der Route Bern-Zürich, d. h. die Strecke Kreuzstrasse-Innlauf (wo diese an die neue Linie Brugg-Zürich nach Projekt A. Frick anschliesst), und durch die Strasse (Olten-)Aarburg-Kreuzstrasse-Luzern. Die erstgenannte ist projektiert worden durch das Ingenieurbureau Rob. Naef in Zürich, die zweite durch Ing. Carl Erni